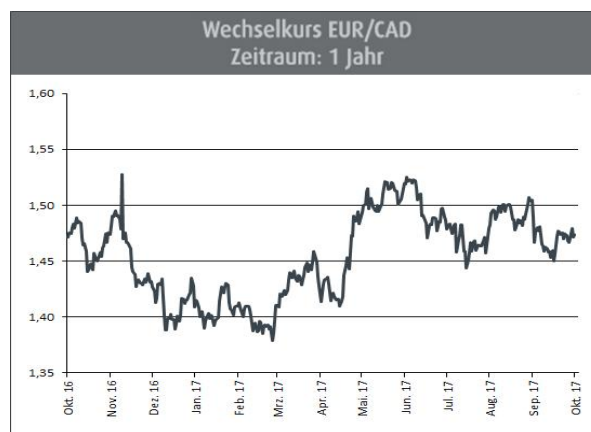


## Aktuelle Situation

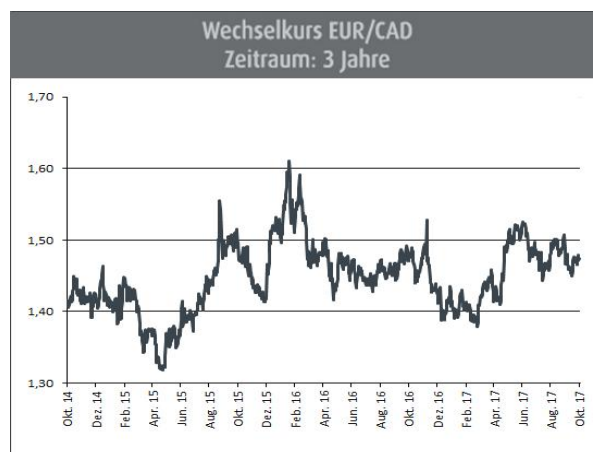
Die kanadische Notenbank Bank of Canada (BoC) hat Anfang September ihren Leitzins überraschend zum zweiten Mal binnen weniger Wochen angehoben. Der Leitzins stieg damit um 0,25 Prozentpunkte auf nun 1 % an. Die Marktteilnehmer hatten diesen Schritt der Bank of Canada nicht erwartet, weshalb es im Anschluss an den Devisenmärkten zunächst zu kräftigen Ausschlägen kam. Die BoC begründete ihren Schritt mit den robusten Konsumausgaben, den soliden Zuwächsen an Beschäftigten und Einkommen sowie dem unerwartet starken Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal. Für das laufende Jahr prognostiziert die Bank of Canada ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 2,8 %. Das wäre die höchste Zunahme seit 17 Jahren. Keinem anderen Mitgliedsland der G7-Staaten wird derzeit mehr Dynamik zugetraut. Zwischen 2014 und 2016 hatte die Wirtschaft noch unter dem Verfall des Ölpreises gelitten. Die wirtschaftliche Erholung zeigt sich auch an einer steigenden Inflationsrate: Im Juli lagen die Verbraucherpreise um 1,2 % höher als im Vorjahresmonat. Die Notenbanker ließen zudem die Tür für weitere Anhebungen in diesem Jahr offen. Es gibt nach Angaben der Währungshüter keinen vorherbestimmten Pfad, hieß es dabei. Weitere Zinsschritte hängen unter anderem von den Konjunkturdaten und Entwicklungen an den Finanzmärkten ab. Die kanadische Notenbank war zuletzt im Juli dem US-Beispiel gefolgt und hatte erstmals seit sieben Jahren ihre Leitzinsen angehoben. Damals setzte sie ihren Schlüsselsatz um einen Viertelpunkt auf 0,75 % hoch. In den USA hatte die Federal Reserve im Juni ihren Schlüsselsatz auf das Niveau von 1 % bis 1,25 % angehoben. Das war es die erste Anhebung seit fast zehn Jahren. Die kanadische Wirtschaft erwartet nach dem vorläufigen Inkrafttreten des europäisch-kanadischen



Handelspaktes CETA nun zudem auf entsprechende Wachstumsimpulse. CETA wird seit September europaweit in wesentlichen Teilen vorläufig angewendet. Mit dem Pakt werden Zölle und andere Handelsschranken abgebaut. Das EU-Kanada-Abkommen war im vergangenen Jahr nach mehrjährigen Verhandlungen unterzeichnet worden. Handelsabkommen wie CETA eröffnen nach Ansicht derer Vertreter neue Marktchancen und sichern Errungenschaften wie Standards beim Verbraucher- oder Umweltschutz. Europa ist ein wichtiger Wirtschaftspartner Kanadas. Das jährliche Handelsvolumen mit der EU, dem zweitwichtigsten Handelspartner Kanadas, beträgt mehr als 63 Milliarden Euro. Allein der Außenhandel mit Deutschland liegt bei 14 Milliarden Euro.

## Ausblick

Auch wenn es unmittelbar nach dem unerwarteten Zinsentscheid zu stärkeren Ausschlägen an den Devisenmärkten kam, so notiert der Kurs des Kanadischen Dollars zum Euro seit geraumer Zeit in einer eher unspektakulären Seitwärtsbewegung. Die positive Konjunkturentwicklung wie auch die Leitzinserhöhung sollten prinzipiell für einen Anstieg des „Loonie“-Kurses sprechen. Aktuell warten viele Investoren aber noch ab und stellen Investitionen vorerst zurück. Was manchen Marktteilnehmer von einem Engagement in Kanada derzeit noch abhält, ist die Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Vorgehens der US-Notenbank Fed. Hält diese vorerst still und erhöht nicht ihre Leitzinsen, so dürfte das der kanadischen Währung Rückenwind beschern. Darüber hinaus hängen die laufenden Verhandlungen über das Freihandelsabkommens NAFTA wie ein Damoklesschwert über den Kapital- und Devisenmärkten. Ein Scheitern der Verhandlungen würde Kanadas Konjunktur schaden. Es ist derzeit aber nicht davon auszugehen, dass die USA die Verhandlungen abbrechen werden. Vor diesem Hintergrund stehen die Chancen also sehr gut, dass sich der Loonie in den kommenden Wochen wieder stärker zeigen wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)